

Gada, Barga und Dachli – vielfältige landwirtschaftliche Bezeichnungen

TEXT: OSCAR ECKHARDT

Wer sich durch die Bündner Alpen bewegt, stösst auf zahlreiche Nutzbauten. Diese haben je nach Ort und Dialekt auch verschiedene Namen. Im Lauf der Zeit haben sich in den Dialekten differenzierte Begriffe entwickelt, die sprachgeschichtlich interessante Wurzeln aufweisen.

Auf der Webseite des Museums Ballenberg lesen wir: «Ein Bauernhof umfasst in der Regel mehrere Gebäude, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Wir finden Kornspeicher vor allem im Ackerbaugebiet des Mittellandes; Käsespeicher eher in den voralpinen und alpinen Regionen mit ihren ausgedehnten, auf Viehzucht und Milchwirtschaft ausgerichteten Weideflächen. Das Vieh ist in Heuställen untergebracht, die teils bei den Wohnhäusern, teils auf entfernt liegenden Grundstücken stehen. In den vielerorts anzutreffenden Ofenhäuschen werden Brotlaibe gebacken oder Früchte gedörrt. Zu manchem Hof gehört ein Bienenhaus oder ein separates Waschhaus, das oft auch zum Schnapsbrennen und Schlachten benutzt wird.» Diese Nutzbauten haben in den verschiedenen Dialekten oft spezielle Namen.

Differenzierte Begriffe

Diego Giovanoli gibt in seinem Buch «Alpschermer und Maiensässe in Graubünden» nur schon für die Bauten, in welchen das Heu zwischengelagert wurde, die folgenden Bezeichnungen an: «In Untervaz heissen sie *Stadel*, in Fideris *Pargaun*, in Avers *Berggädemli*, im Rheinwald *Bergställi*, in Vals *Dachli*, im Sursés *Tgamon* und im Samnaun *Pillen*.» Im Samnaun gab es ausserdem noch zerlegbare Heuscheunen, die *Schupfn*. *Scherma* ist natürlich mit dem neuhochdeutschen ‚schirmen, Schirm‘ verwandt und meint, dass etwas be-/geschützt wird. *Stadel* ist ein Wort, das heute eigentlich nur im Süden des gesamtdeutschen Sprachraums vorkommt und meint einen ‚Vor-

ratsraum für verschiedenartige Dinge, zumeist für Getreide und Viehfutter‘. Das Wort existierte ursprünglich im gesamtgermanischen Sprachraum und soll früher einfach ‚Standort‘ bedeuten haben.

Der Begriff *Pargaun* aus Fideris geht auf das romanische *bargun* zurück und hängt auch mit *bargia* zusammen. *Bargun* bedeutet ‚Heuschopf‘, *bargia* umfasst die Bedeutungen ‚Abstellraum, Holzschuppen, Schopf‘ und ist auch Teil vieler Flurnamen, wie etwa in Bargis oder Bargianecla etc. Beim *Berggädemli* handelt es sich um einen Diminutiv von *Gade(n/m)*, dem walerischen Ausdruck für ‚Stallscheune‘. Die Ausbreitung des Wortes hat sich heute stark eingeschränkt, ursprünglich war es im ganzen deutschen Sprachraum verbreitet und bedeutete so viel wie ‚kleines Gebäude, Nebengebäude, meist aus einem Zimmer bestehend‘. Im grimmischen Wörterbuch wird dazu erklärt: «*lebendig ist es noch im ganzen süden, von Österreich bis zur Schweiz, obwol auch da fast auf die bauernsprache beschränkt und sonst im werte heruntergekommen. ausserdem nur noch (wenige) verkommene spuren.*»

Dachli und Tetsch

Diego Giovanoli ergänzt im bereits genannten Buch noch: «*Gadenstatt*: Auf der Dorfstufe gelegene Stallscheune ohne Wohnmöglichkeit. Da die Gadenstätten oft im Wiesland mit wechselndem Ackerbau stehen, können sie mit Dreschteme und Trocknungsgerüst für die Getreidewirtschaft ausgerüstet sein. Die Gadenstätten ohne Getreidevorrich-

tungen heissen in Trun *aclas*, jene mit Tenne und Garbenabteil, die *talina*, werden *clavaus da casa* genannt.»

Das Valser *Dachli* erinnert an das Misoxer *tetsch*, eigentlich ‚Dach‘ aus lat. TECTUM, das aber vielfach auch eine einfache Unterkunft bedeutet. Haben hier wohl Kontakte über die Sprachgrenze hinaus zur Bezeichnung in Vals geführt? Das *Tgamon* aus dem Sursés findet im «Pledari grond» eine Entsprechung in *chamona* ‚Berghaus, Hütte‘. Das *Pillen* aus dem Samnaun ist auch im «Tirolischen Idiotikon» als *Pille f.* an-

gegeben, allerdings ohne Erklärung zur Wortgeschichte.

Mit diesen Angaben sind erst einige Bezeichnungen für Heulager angegeben. Es fehlen noch all die Bezeichnungen für die Milchlagerung, für die Nutztierhaltung etc. Immerhin haben die werten Leser bei der nächsten Wanderung rund um Chur jetzt vielleicht einige Erklärungen bereit für die vielfältigen Bezeichnungen von Gebäuden auf den Alpen. ■

Dr. Oscar Eckhardt ist Sprachwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Dialektologie. Er arbeitet am Institut für Kulturforschung Graubünden ikg.

Die GourmetCard dreier innovativen
Churer Restaurants für nur CHF 198.-

DÎNER
TROIS

Tafelfreuden zum
trois-jährigen Jubiläum

01. Dezember 2010 bis 30. April 2011*

Verkaufsstellen:

Restaurant Klein-Waldegg

Telefon 081 353 27 07
www.restaurantkleinwaldegg.ch

Romantik Hotel Stern

Telefon 081 258 57 57
www.stern-chur.ch

Restaurant VA BENE

Telefon 081 258 78 02
www.restaurant-vabene.ch

Chur Tourismus

Telefon 081 252 18 18
www.churtourismus.ch

Restaurant
Klein-Waldegg

Romantik Hotel
Stern

Restaurant
VA BENE

www.dinertrois.ch

*Ausgenommen sind folgende Daten:
23./25./26. und 31. Dezember 2010
und 01. Januar 2011